Wir brauchen keine Maskenpflicht

Zum Beitrag: Offener Brief an die BLAK in PZ 21/20, Seite 46.

Sehr geehrter Herr Dötsch,
sehr geehrte Frau Ochs,
sehr geehrte Frau Wiedemann,
über Ihren offenen Brief habe ich mich sehr geärgert und möchte mich entschieden gegen die Inhalte wehren.

Ja, wir Apotheker(innen) brauchen keine Maskenpflicht. Weil wir aufgrund unserer Ausbildung wissen, wie sinnvoll das Maskentragen ist und wir das auch ohne Pflicht machen. In meiner Apotheke haben wir schon vor dem offiziellen Maskengebot einen Mund-Nasen-Schutz getragen. Damit zeigen wir unseren Respekt gegenüber anderen Menschen. Dazu gehören sowohl die Kunden als auch die Mitarbeiter. Außerdem sehe ich Apotheker(innen) als Aufklärer in Gesundheitsfragen. Apotheker(innen) können als Vorbild fungieren und zeigen, dass man auch mit Maske gut leben und arbeiten kann. Und wir können den korrekten Umgang mit den Masken erklären. Ja, in meiner Apotheke können wir sogar mit Maske unsere Kunden ordentlich beraten. Ganz bewusst haben wir von Anfang an auf die sogenannten Community-Masken gesetzt. Das angestrebte Ziel, nämlich die Verhinderung des Ausstoßes von Tröpfchen kann mit wiederverwendbaren Stoffmasken gut erreicht werden. Dazu benötigen wir keine überteuerten Einwegartikel und schon gar keine FFP-Schutzmasken. Auch der bayerische Ministerpräsident Herr Söder setzt hier das richtige Zeichen, indem er selber Stoffmasken trägt.

Plexiglas, egal ob als Visier oder auf dem HV, bremst nicht die Aerosolbildung und ist somit beides kein Ersatz für einen Mund-Nasen-Schutz. Höchstens eine zusätzliche Maßnahme zum Eigenschutz.

Ich bin ein Befürworter der Maskenpflicht, weil diese unserer Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur wieder etwas Öffnung und Leben ermöglicht. In der Gastwirtschaft, in der Tankstelle, beim Metzger und beim Arzt tragen alle Masken und die Apotheken möchten sich eine Ausnahme heraushandeln? Das ist unsinnig.

Wir werden mit Sicherheit noch einige Monate Masken tragen. Gewöhnen wir uns doch daran und versuchen positiv damit zu leben. Oder möchten Sie die angeblich so tollen Verhätnisse wie in Schweden? Dort ist die Sterberate durch SARS-CoV-2 viermal so hoch wie in Deutschland.

Nikolaus Apotheke, Dr. Bettina Schickel,
Bahnhofstraße 1, 82340 Feldafing,
E-Mail: info@apotheke-feldafing.de

DAS PZ-FORUM . . .

steht allen Diskussionsbeiträgen und Informationen offen, die für Pharmazeuten von Interesse sind. Das heißt, das PZ-Forum ist keine reine Leserbriefsammlung. Die Zuschriften sollten jedoch möglichst kurz sein und – zur Vermeidung von Übertragungsfehlern – per E-Mail geschickt werden. Die PZ behält sich vor, Zuschriften zu kürzen oder abzulehnen. Die veröffentlichten Beiträge geben grundsätzlich nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für das Forum in PZ 24/20 ist Montag, der 8. 6. 2020, 12 Uhr. Texte per E-Mail an:

pz-forum@avoxa.de

Apotheker Helfen: Projekte gegen Coronavirus-Pandemie

Uganda, Sierra Leone, Tansania: In diesen Ländern unterstützt Apotheker Helfen e.V. derzeit Projektpartner bei der Bekämpfung der Pandemie. Im Fokus steht die Prävention durch Mund-Nase-Bedeckung und Hygieneregeln.

Bereits vor einigen Wochen hat Apotheker Helfen in Kooperation mit der Emesco Development Foundation (EDF) und LandsAid im Kibaale-Distrikt/Uganda begonnen, die Menschen im Kampf gegen das Coronavirus zu unterstützen. An zentralen Orten wurden Händewaschstationen aufgestellt. EDF produzierte Hinweisplakate und etwa 720 Radiospots und Spezialsendungen, um die Bevölkerung vor Ort und im Lokalradio über Vorsichts- und Hygienemaßnahmen zu informieren. Außerdem klären Community Health Worker die Menschen in den Dörfern auf, geben Ratschläge zur Prävention und treten vielen Gerüchten zur Pandemie mit fundierten Fakten entgegen.

Kinder, die bei Don Bosco Fambul leben, sind vor einer Coronavirus-Infektion weitgehend geschützt. Sie müssen bei vielen Aufgaben, so auch beim Verpacken von Hilfsgütern für arme Familien, mit anpacken. Foto: Crissafulli/Don Bosco Fambul

Gesichtsmasken aus heimischer Produktion

In einem weiteren Projekt fördert Apotheker Helfen die Herstellung von Gesichtsmasken, damit Gesundheitsmitarbeiter im Kibaale Distrikt mit Gesichtsmasken aus Baumwolle ausgestattet werden. »Auch hier folgen wir unserem Prinzip: Lokal ist besser«, erklärt AH-Geschäftsführer Dr. Andreas

Wiegand. »Wir haben Lösungen gesucht, die dem Pflegepersonal und zugleich der Bevölkerung helfen.«

Im bäuerlich geprägten Kibaale-Distrikt gibt es in Karuguuza und vielen Dörfern kleine Nähbetriebe. Aber in der Krise hatten viele Näherinnen keine Arbeit mehr. Da kam der Auftrag zum Nähen von Mund-Nase-Masken gerade recht. Wiegand betont: »Die Frauen erhalten einen festen Lohn für ihre Arbeit und können so mit ihren Familien besser überleben. Der Materialeinkauf über EDF und eine standardisierte Anleitung sorgen für vergleichbare Qualität der Produkte aus vielen kleinen Schneidereien.« Vor Kurzem konnte EDF-Direktor Emely Kugonza das Pflegepersonal im Kibaale-Distrikt mit 5000 Masken ausstatten.

Emely Kugonza, Direktor von EDF, übergibt offiziell handgenähte Mund-Nase-Masken an die Distriktvertreter für Gesundheit. Foto: EDF/Apotheker Helfen

Beunruhigende Nachrichten aus Freetown

Bei der Organisation Don Bosco Fambul in Sierra Leone geht es vor allem um Prävention und Armenfürsorge. Sie kümmert sich in Freetown um Häftlinge, Straßenkinder und junge Prostituierte. Gleich zu Beginn der Krise unterstützte das Apotheker-Hilfswerk die Beschaffung von Arzneimitteln, medizinischen Hilfsgütern und Grundnahrungsmitteln.

Pater Jorge Mario Crisafulli von Don Bosco Fambul berichtet uns, wie beunruhigend die Lage in Freetown ist und wie wichtig unsere Hilfe weiterhin ist. »Die Zahl der Infizierten wächst rasant. Wir haben jetzt 130 Straßenjungen in unsere Schule aufgenommen, ihnen Essen gegeben und sie mit allen nötigen Hygienematerialien ausgestattet. Die Ausgangssperren sind sehr schwierig für die Menschen, die von dem leben, was sie Tag für Tag und von der Hand in den Mund bekommen.«

Einige Straßenkinder sind mit dem Virus infiziert. Daher muss Pater Jorge strenge Maßnahmen durchsetzen, um den Betrieb seiner Einrichtungen aufrechterhalten zu können. »Trotzdem werden wir unser Observatory Interim Care Center eröffnen, um Kinder zu betreuen, die nirgendwo sonst hingehen können.«

In einem neuen Projekt unterstützt Apotheker Helfen die Organisation Ecumenical Pharmaceutical Network (EPN) bei der Prävention und Hygienekontrolle in Krankenhäusern der Church Health Association Sierra Leone (CHASL). Dies ist ein Dachverband von 43 Gesundheitseinrichtungen im Land, die meisten in abgelegenen ländlichen Gebieten. Nach einer Erhebung im November 2019 wurde ein Schulungsprogramm erarbeitet, das nun in der Corona-Krise eine große Bedeutung erfährt. Ziel des 1,5-jährigen evaluierten Programms ist eine Verbesserung der Prävention und Infektionskontrolle in den Krankenhäusern.

SPENDENKONTO

Bitte helfen Sie den Menschen in Uganda und Sierra Leone mit einer Spende an:
APOTHEKER HELFEN e. V.
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
IBAN: DE02300606010004793765
Internet: www.apotheker-helfen.de

Don Bosco Fambul produzierte Radiospots und -sendungen zur Aufklärung der Bevölkerung über die Corona-Pandemie. Foto: Crissafulli/Don Bosco Fambul

Dr. Andreas Wiegand,
Geschäftsführer von Apotheker Helfen e. V.